Bekanntmachung

Die Ausgabe der

Eierkarten und Fettkarten

findet am Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. November jeweils nachmittags von 1—6 Uhr im Bürgersaal statt und zwar:

am Mittwoch, den 21. November
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K

am Donnerstag, den 22. November
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben L bis mit Z

Eine Stammkarte der Fleischkarte sowie der Eierkarte ist mitzubringen.

Haushaltungen, die geschlachtet oder gemolkt haben, sowie Nichthalter erhalten keine Fettkarten.

Die Zeit der Abgabe ist einzuhalten.

Emmendingen, den 19. November 1917. 377

Bürgermeisteramt.
Rehm.

Pflegestelle

für 11½ Jahre alten Knaben sofort gesucht.

Emmendingen, den 20. November 1917.

Armenrat:
Rehm.

Bekanntmachung

In den städt. Kartoffelverkaufsstellen Finkbeiner, Müller, Bauer werden die Kartoffeln von heute an für 8 Pfg. das Pfund abgegeben.

Emmendingen, den 21. November 1917.

Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Verteilung von Kunsthonig und Syrup betr.

Von heute ab kann in den Geschäften auf Lebensmittelkarte des Kommunalverbandes

Nr. 34 300 gr. Kunsthonig pro Kopf
Nr. 35 500 gr. Syrup pro Kopf

in der üblichen Weise in Empfang genommen werden.

Emmendingen, 22. November 1917.

Lebensmittelamt.

Der Küblermeister Gustav Gerber in Freiburg i. Br. hat beantragt, die verschollenen 1. Wilhelm Friedrich Gerber, geb. am 1. Oktober 1860 in Emmendingen, zuletzt wohnhaft daselbst, 2. Landwirt Engelhard Heß, geb. am 28. Januar 1840 in Teningen, zuletzt wohnhaft daselbst, 3. Landwirt Julius Heß, geb. am 8. Mai 1838 in Teningen, zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären. Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf

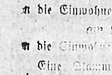
Freitag, den 14. Juni 1918, vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Emmendingen, den 19. November 1917.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Jagd-Verpachtung.



Die Gemeinde Heimbach verpachtet am **Mittwoch, den 5 Dezember ds. Js.,** nachmittags 2 Uhr im Rathause dahier das der Gemeinde Heimbach zustehende Jagdrecht ihres Jagdbezirks auf ihrer Gemarkung im beiläufigen Flächengehalt von 507 ha auf 6 Jahre, vom 1. Februar 1918 bis dahin 1924.

Dabei wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt im Rathause zur Einsichtnahme der Beteiligten auf.

Heimbach, den 19. November 1917.

Der Gemeinderat:

Büro-Möbel.

Welche Tischlerei würde die Anfertigung einfacher Büro-Möbel wie Schreibtische, Tische mit Füßen, Schränke und dergl. aus Kiefern-, Tannen- oder Hartholz nach Mustern übernehmen? Es kommen größere Bestellungen für mittelbaren Heeresbedarf in Betracht bei sofortiger Barzahlung. Etwa vorhandene Vorräte fertiger Möbel werden sofort übernommen.

Angebote unter Nr. 3538 an die Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten" erbeten.

Einige Hundert „Teninger"

Hauen und Schaufeln

hat, solange Vorrat, noch zu letztjährigen Preisen abzugeben

Karl Haag, Eisenhandlung,
Bahlingen a. K.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme am Hinscheiden unserer in Gott ruhenden Mutter, Schwester, Schwägerin, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Karolina Häderle Ww.
geb. Schneider

sagen wir allen Verwandten und Bekannten innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Wanner für die vielen Krankenbesuche und die trostreichen Worte am Grabe.

Emmendingen, den 22. November 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie G. Bührer.

Kluge vorsorgliche Eltern

welche für die Zukunft ihrer Kinder in praktischer Weise (Ausstauer-, Militärdienst-, Studiengeld-, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen treten dem

kais. königl. priv. Gisela-Verein

Lebens- und Aussteuerversicherungsanstalt a. G. (Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bei,

Heimsparbüchsensystem

Zahl der Policen Ende 1915: 214 077 mit Mk. 229 Millionen Versicherungskapital.
Aktiva Ende 1915: 92 Millionen Mark.
Ueberschuss 1915: Mk. 902 000.—

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen.

Rheinische Creditbank.

Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—

Filiale in Freiburg i. Br.

Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 66. 381

Agenturen in Lörrach und Zell i. W.

Annahme von Bareinlagen

auf Depositenkonto und Einlagebuch.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschriften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Kaiserl. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Oesterreichischer Phönix in Wien

Geschäftsstelle für Freiburg i. B.: Zähringerstr. 57.

Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres zum Zwecke günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienzahlung und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.

Von grösster Wichtigkeit für alle Familien deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayr. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wirklich gute private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Geschäftsstelle in **Freiburg sowie alle Beamten und Vertreter der Gesellschaft.**

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht! 701

Mache Ihnen die Mitteilung, dass ich mit dem gelieferten Bruchband ohne Feder sehr zufrieden bin. Dasselbe ist sehr bequem zu tragen und bringt mir viel besser als ein Federband.

Allen Bruchleidenden

kann ich Ihre Bänder nur bestens empfehlen." — So schreibt mir Herr K. G. aus Hinterzarten über meine **neue** Bruchbandage. Jede Bandage wird nach Maß aus Leder ohne jede lästige Feder hergestellt. Dieselbe ist leicht, gutsitzend, bequem auch nachts tragbar. 1 Jahr schriftl. Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit.

Ferner empfehle

Prima Gummibänder für **Nabelbrüche.** **Bandagen** für **Leisten-, Schenkel- und Muttervorfälle, Leibbinden.** Stets nach Maß und Fall angefertigt, gutsitzend, nicht verschiebend, in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

C. A. Steinberg, Bandagen-Spezialhaus, **Freiburg i. Br.,**
Kreuzstrasse Nr. 28. — Strassenbahnhaltestelle Kreuzstrasse.

Jeder Soldat freut sich

Denn er täglich unsere Breisgauer Nachrichten zu lesen bekommt, wie tägliche Zusendung (einschließlich Briefumschlag und Adressierung) kostet **wöchentlich nur 25 Pfg.** Genaue Adresse erbeten.

Schluss der

Inseratenannahme

für die

Samstag-Nummer

Freitag-Abend 6 Uhr

Samstag früh können ausser Todes-Anzeigen keine Anzeigen mehr aufgenommen werden.

Hilfsarbeiter sowie Arbeiterinnen

werden zum sofortigen Eintritt gesucht.

Otto Wehrle, Maschinenfabrik, Emmendingen.

Kellner-Lehrling.

kann unter günstigen Bedingungen eintreten im

Kaffeehaus z. Kopf,
Hotel und Restaurant, Freiburg i. Br.

Düngerkalk

(staubfein gemahlenen, reinen, kohlensauren Kalk) empfehlen in Wiederverkäuferabgabe

Gebrüder Spohn, A.-G., Blaubeuren (Württ.)

Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft" kostenlos

Wegen grosser Nachfrage ist zeitige Bestellung erforderlich

In großen und kleinen Mengen zu beziehen durch:

Anton Rovere, Baugeschäft, Sexau-Berch.

Auch stets zu haben in der Restauration Köndringen.

Strassburger Schirmfabriklager

Inh.: Emil Jutz
Freiburg i. B.
Friedrichstrasse 1, beim Siegesdenkmal

empfiehlt

sein stets mit allen Neuheiten versehenes Lager in **Regen-, Sonnenschirmen** und **Spazierstöcken,** jedem Geschmack Rechnung tragend, von den einfachsten bis hochelegantesten Mustern zu allbekannt niedersten Preisen.

Reparaturen schnell und billig.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Wer schreibt gerne

Briefe? Sehr wenige, kann man ruhig sagen. Aber unsere Soldaten im Felde möchten so gerne wissen wie es in der Heimat geht und was es Neues gibt. Dies bestätigen uns Dutzende von Karten aus dem Felde die Krieger schreiben uns rührende Zeilen, wie froh sie sind, ihr Lokal-Blatt die „Breisgauer Nachrichten" so pünktlich entgegennehmen zu dürfen. Wer seinem Sohne dem Manne, Bruder oder Freund eine Freude bereiten will, der bestelle für ihn die „Breisgauer Nachrichten" für nur 80 Pfg. wöchentlich. Der Versandt wird täglich pünktlich besorgt.

Zu verkaufen ein 3jähriger

Fuchs-Wallach

schön gebaut und sehr gut im Zug

Andreas Kölblin, der untere, Brettental.

Zu verkaufen 3527

2 schwarze

Gästinnen

mit je 7 Stück Jungen, 6 u. 3 Wochen alt, sowie eine ältere

Kuh mit Kalb

Karl Gretschbach, Milchhdlg. Wagenstadt.

Zwei zugelassene

Ziegen

sind zu verkaufen.
Karl Pfeuler,
Haus Nr. 138, Mundingen.

Ein halbes Klafter dürres

Brennholz

gespalten, zu verkaufen
Fritsch, Lammstraße 22.

Zirka 2000 3544

Rebstecken

zu verkaufen, Erdbeerlen. Zu erfragen Gallus Männer, Waldkirch, Marktplatz 24.

Waschbär- 3541

Muff od. Pelz

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3542 an die Gesch. des Blattes

Läuse!

beseitigt innerhalb weniger Minuten

„Haarelement"

Sendet Haarelement in's Feld à Fl. 50 Pfg. Bei **W. Reichelt,** Drogerie

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreise: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.40 bis Vierteljährlich, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Anzeigenpreise: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß, an Ortsanmeldl. die Zeile 40 Pfg. Bei Mahnungen 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend à 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Bötter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber bei Landmanns (sechzig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (sechzig m. Bildern).
Monats-Beilagen:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 275. (Evang.: Klemens) Emmendingen, Freitag, 23. November 1917. (Kath.: Klemens) 52. Jahrgang

674 000 Tonnen im Oktober.

Seit 1. Februar 7 649 000 Tonnen ✱ Das russische Friedensbedürfnis.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern beschränkte sich der Artilleriekampf auf Störungsfeuer, das erst am Abend zwischen Poelcapelle und Paschendaele an Heftigkeit zunahm.

Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Lens und östlich von der Scarpe wurde abgewiesen. Der starken Feuersteigerung am gestrigen Morgen bei Riencourt folgten nur schwache englische Angriffe, die in unserem Feuer zusammenbrachen.

Die Schlacht westlich von Cambrai dauert an. Durch Masseneinsatz von Panzerkraftwagen und Infanterie und durch Vortreiben seiner Kavallerie suchte der Feind dem ihm im ersten Angriffstage vergebens gebliebene Durchbruch zu erzwingen; er ist ihm nicht gelungen. Wohl konnte er über unsere vorderen Linien hinaus geringen Boden gewinnen, größere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen.

Die von unserer Artillerie und Maschinengewehren wirksam geführten und stark gelichteten Verbände traf der Gegenstoß unserer tapferen Infanterie.

Auf dem Westufer der Schelde warf sie den Feind bei Anneux und Fontaine auf dem östlichen Ufer in seine Ausgangsstellungen südlich von Rumilly zurück.

Vor und hinter unseren Linien liegen auf dem ganzen Schlachtfelde verteilt die Trümmer zerschossener Panzerkraftwagen. An ihrer Zerstörung hatten auch unsere Flieger und Kraftwagengeschütze hervorragenden Anteil. Mit Eindruch der Dunkelheit ließ die Gefechtstätigkeit auf dem Schlachtfelde nach.

Südlich von Vendhuille hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Eine starke französische Abteilung drang an der Südfront von St. Quentin in unsere erste Linie ein, im Gegenstoß wurde sie hinausgeworfen. ff

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Im Zusammenhang mit den englischen Angriffen hat auch der Franzose zwischen Craonne und Berry au Bac mit starken Vorstößen gegen unsere Stellungen begonnen. Heftiger Feuerkampf, der am frühen Morgen mit kurzer Feuerpause den ganzen Tag über anhielt, ging ihm voraus.

Nordöstl. von La Ville aux Bois ist ein Franzosennest zurückgeblieben. Auf den anderen Abschnitten haben wir den Feind im Feuer, und dort wo er eindrang im Nahkampf zurückgeschlagen.

Eigene Unternehmen hatten Erfolg und brachten Gefangene ein.

Leutnant Böhme errang durch Abschuß eines feindlichen Fliegers seinen 22. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

und

Mazedonische Front.

nichts Besonderes.

Leutnant von Eschwege brachte einen feindlichen Fesselballon zum Absturz und errang damit seinen 20. Luftsieg.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Tiroler Kaiserschützen und württembergische Truppen erstürmten zwischen Brenta und Piave die Gipfel des Monte Fontana Secca und des Monte Spinuccia.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

✱ ✱ ✱

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 22. November, abends. (Amtlich.) Nordwestlich von Cambrai sind neue nach starkem Feuer vorbrechende englische Angriffe gescheitert.

Im Osten nichts Besonderes.

Aus Italien bisher nichts Neues.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 22. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Westlich des Monte Meletta wurden italienische Angriffe durch Gegenstoß abgewiesen.

Zwischen Brenta und Piave erstürmten Kaiserschützen vom 1. Regiment und Württemberger den Monte Fontana Secca und den Monte Spinuccia. Auf dem Monte Fontana Secca nahmen wir 200 Alpini gefangen.

Der Chef des Generalstabs.

✱

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 21. Nov. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Westlich von Bitolia und beiderseits des Wardar lebhafte Artillerietätigkeit mit Unterbrechungen. Drei feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf zwischen Cerna und Wardar abgeschossen, ein viertes von unserer Artillerie im Strumatal heruntergeschossen. — Dobrudschafront: Bei Tulcea das gewöhnliche Störungsfeuer.

✱

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 21. Nov. Amtlicher Bericht. Von keiner Front werden besondere Ereignisse gemeldet.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 22. November. (Amtlich.) Im Monat Oktober sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt

674 000 Bruttoregistertonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden. Hiermit erhöhen sich die bisherigen Verluste des uneingeschränkten U.-Bootkrieges auf

7 649 000 Bruttoregistertonnen

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

✱ ✱ ✱

WTB. Berlin, 23. Nov. Mit den im Oktober versenkten 674 000 Bruttoregistertonnen übersteigt die Zahl des seit Kriegsbeginn vernichteten im feindlichen Dienst tätigen neutralen Handelsschiffsraumes 12,6 Millionen Bruttoregistertonnen. Hiervon entfallen mehr als 7,6 Millionen Bruttoregistertonnen auf die ersten neun Monate des uneingeschränkten U.-Bootkrieges. Man kann sich einen Begriff von der Größe des versenkten Schiffsraumes machen, wenn man den Schiffsraum der Welt, Segler und Dampfer, zusammenbetrachtet, der bei Kriegsausbruch sich auf 49,09 Millionen Bruttoregistertonnen bezifferte. Heute ruht mithin ein reichliches Viertel auf dem Meeresgrunde. Zum Ausgleich dieser Verluste stehen den Gegnern nur Neubauten und der neutrale in ihre Dienste gepreßte Schiffsraum zur Verfügung. Was die Neubauten anbetrifft, ist es dem Feinde bisher nicht möglich gewesen, die gewaltigen Verluste auch nur annähernd auszugleichen, und alle Hoffnungen, die sie auf die amerikanischen Schiffsneubauten setzten, werden keinen auch nur im Entferntesten hinreichenden Ausgleich schaffen. Diese Ansicht spiegelt sich in der feindlichen Presse fast täglich wieder. Besonders lese man in Schiffsbaublättern bereits Mitte Oktober Bemerkungen, daß sich über die Schiffsneubauten ein auffallendes Stillschweigen zeige und daß die Erwartungen auf die Hilfe der amerikanischen Schiffswerften sich nicht verwirklichen.

Was die Vergrößerung durch Erpressung bei den Neutralen betrifft, so läßt sich diese Schraube auch nur bis zu einem gewissen Punkte anspannen. Auch läßt sich hierdurch keine eigentlich nennenswerte Steigerung mehr erhoffen. Das neutrale Ausland hat im Laufe des Oktober diese Tatsachen als wichtig einer Reihe von Berichtungen zu Grunde gelegt. Auch die Bewertung unserer feindlichen Angaben über die Erfolge des Unterseehandelskrieges wird in einer holländischen Zeitung dahin beurteilt, daß die deutschen Angaben über die Erfolge sehr wahrscheinlich richtig, die Angaben der Entente aber bestimmt falsch und irreführend sind.

Es steht außer allem Zweifel, daß der planmäßig fortgesetzte U.-Bootskrieg die Schiffe schneller vernichtet, als unsere Feinde sie mit dem größten Kraftaufwand zu bauen vermögen.

✱

WTB. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Die Admiralität meldet, daß ein englisch königliches Patrouillenschiff durch ein feindliches Unterseeboot am 18. November im Mittelmeer versenkt wurde. Vier Offiziere und fünf Mann wurden getötet.

Zur Kriegslage.

WTB. Berlin, 22. Nov. Der große Durchbruchsversuch der Engländer auf Cambrai ist unter gewaltigen Verlusten gescheitert. Am ersten Tage, dem 20. November, hofften sie, nach stärkster aber kürzerer Artillerievorbereitung wie sonst, unter rücksichtslosem Masseneinsatz, durch Ueberraschung hier den Durchbruch zu erzielen, der ihnen innerhalb des ganzen Jahres trotz der ungeheuren Riesenopfer in Flandern versagt blieb. An diesem Tage war ihnen nur der überall fast mit mathematischer Sicherheit eintretende Anfangserfolg beschieden. Am 21. November setzten sie erneut mehr als sechs Infanteriedivisionen und drei Kavalleriedivisionen ein, um diesen Anfangsgewinn strategisch zu erweitern. Wiederum trieb der englische Führer sechzehn 100 000 Mann gegen unsere Stellungen vor. Um 11 Uhr vormittags begannen seine neuen Angriffe, die von überaus zahlreichen starken Tankgeschwadern unterstützt wurden. Unsere Artillerie und Maschinengewehre rissen immer wieder breite blutige Lücken in die feindlichen Angriffswellen, die nacheinander zu Boden sanken, jedoch aus starken Reserven stets rücksichtslos aufgefüllt wurden. Den so unter schweren Opfern langsam Boden gewinnenden Feind traf sodann der wuchtige Gegenstoß unserer Infanterie. In erbittertem Ringen wurde der Feind auf Anneux und Fontaine zurückgeworfen. Seine Tanks, von unseren Fliegerbomben und unserer Artillerie getroffen, krachten bersten zusammen und blieben auf der ganzen Front zerstreut bewegungsunfähig, während die Bedienung bei den Explosionen verkohlte.

Die in voreiliger Hoffnung zahlreich eingesetzte Kavallerie wurde zum größten Teile von unserem Feuer vernichtet. Westlich Noyelle wurde eine englische Kavalleriebrigade gänzlich zusammengeschossen. Infolge dieser blutigen Verluste und angesichts der Aussichtslosigkeit seiner Gewaltanstrengungen hatte der Feind seine Angriffe bisher nicht wiederholt. Die Nacht verlief auf dem Hauptkampffelde im allgemeinen ruhig. Der englische Traum, hier einen strategischen Ueberraschungsdurchbruch erringen zu können, ist bereits nach zwei Tagen ebenso kläglich gescheitert, wie die vielmonatigen Durchbruchsversuche in Flandern.

Vergeblich haben die Engländer bei Cambrai die Entscheidung gesucht und nur die Riesenopfer dieses Jahres um viele Tausende gesteigert.

In Flandern hat am Abend des 21. November das heftige Störungsfeuer des Tages zwischen Poelcapelle und Paschendaele sich erneut gesteigert.

Im Artois gingen nach kräftiger Feuervorbereitung dicht nördlich Lens feindliche Großpatrouillen gegen unsere Linien vor, die im Feuer und Gegenstoß restlos geworfen wurden. Sie mußten Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand lassen.

Auch nordöstlich Soissons steigerte sich von 8 Uhr vormittags ab nördlich Chermizy schlagartig das Feuer. Nach kurzer Artillerievorbereitung erfolgten starke französische Vorstöße nachmittags um 4 Uhr zwischen Corbeny und Juvincourt. Unter schweren Verlusten wurden die Franzosen zurückgeschlagen. Westlich Juvincourt und an einer kleinen Stelle im vorderen Graben sind örtliche Kämpfe noch im Gange. Im Anschluß hiertu lag auch nördlich Reims lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen. Auch hier wurde ein nachmittags erfolgendes feindliches Teilangriff im Gegenstoß blutig abgewiesen, während auf dem Ostufer der Maas am frühen Morgen erkannte feindliche Ansammlungen südöstlich vom Chaumont wald durch unser Vernichtungsfeuer zersprengt wurden.

In Italien haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dem Feinde erneut zwischen Brenta und Piave zähe verteidigte, stark ausgebaute Höhenstellungen auf dem Monte Fontana Secca und Monte Spinnuccia entrissen.

Die Vorgänge in Rußland.

Der russische Wunsch nach Frieden.

WTB. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Reuter. Ein russisches drahtloses Telegramm meldet, daß die Bolschewiki-Regierung die Oberbefehlshaber angewiesen habe, sich den feindlichen Befehlshabern mit dem Angebot eines Waffenstillstandes zwecks Eröffnung von Friedensunterhandlungen zu nähern.

*

WTB. Amsterdam, 22. Nov. Nach einem hiesigen Blatt wird der „Times" aus Petersburg vom 19. November gemeldet, daß der Herzog von Leuchtenberg verhaftet worden ist.

Die Gemeindeverwaltung in Petersburg erhielt Telegramme vom 12. Armeekorps an der Front, daß es nahe am Verhungern sei.

WTB. Rotterdam, 21. Nov. Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" berichtet „Daily Telegraph" aus Petersburg vom 19. November: Die Sozialisten denken pessimistisch über die Lage. Sie fürchten sich vor den Bolschewiki und haben Angst vor einem Diktator. Sie sind jedoch halb geneigt, mit den Bolschewiki gemeinsame Sache zu machen gegen den kommenden Diktator, wer immer es auch sein möge. Außerhalb von Petersburg stehen irgendwo in der Nähe von Gajina starke Streitkräfte, die aus Kavallerie, Artillerie und Infanterie bestehen. Man vermutet, daß sie die Ordnung herstellen sollen, aber niemand weiß, was für eine Ordnung ebenso wenig weiß man, ob die Soldaten kämpfen werden. Kedex Kaledin, den die Sozialisten in Petersburg als den kommenden Diktator fürchten, sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Am wahrscheinlichsten ist das Gerücht, daß er das Nordwestgebiet des Donetz vollkommen beherrscht. Er hat dort industrielle Ausschüsse errichtet, die aus zwei Vertretern der Arbeiter, zwei Vertretern der Arbeitgeber und einem Vertreter der Kosaken bestehen. Er fordert angeblich, daß die gesetzgebende Versammlung in Moskau zusammentreten soll.

WTB. London, 21. Nov. Reutermeldung. Berichterstatter in Petersburg melden vom 20. November: Der Bruch zwischen den Maximalisten und gemäßigten Sozialisten scheint vollzogene Tatsache zu sein. In ein paar Tagen wird das Datum für die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung bekannt gegeben. Bei der jetzigen Anarchie wird aber ein einigermaßen unparteiischer, ordentlicher Verlauf kaum möglich sein. Der Vormarsch des Korps, das in Luga angekommen war, wurde eingestellt. Die Offiziere kamen nach Petersburg und schlossen sich den Sozialisten an. Wie verlautet, ist ein großer Teil der Mannschaften zu den Maximalisten übergegangen. Der revolutionäre Ausschuß gab bekannt, daß die zweite Armee unter seiner Kontrolle stehe. Der Politiker Purischkewitsch und Fürst Jusupow wurden unter der Beschuldigung, mit Kaledin in Beziehung zu stehen, verhaftet.

Sonstige Meldungen.

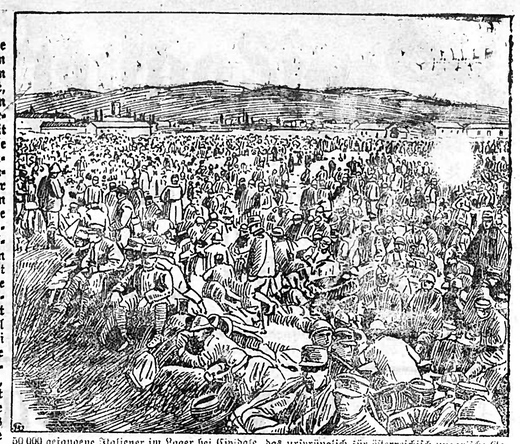
Berlin, 23. Nov. Privattelegramm des „Berliner Lokalanzeiger" aus Genf: In Paris und in der Provinz hat bereits die Unterdrückung der Friedensbewegung begonnen. Mehrere Lehrerinnen wurden verhaftet, bei denen auf eine Denunziation hin Hausuchungen veranstaltet und Schriftstücke gegen den Krieg gefunden wurden.

WTB. Berlin, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Nach zuverlässigen Nachrichten werden achttausend Mann der in Frankreich eingesetzten Russen zwangsweise nach Saloniki transportiert und der Rest zu Wegebauten und ähnlichen Arbeiten verwendet

WTB. Haag, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbureau meldet: Auf dem Nordhinder-Leuchtschiff sind 23 Mann des gesunkenen niederländischen Dampfers „Mogres" (2095 Tonnen groß), gelandet worden. Der „Maasbode" meldet hierzu, das Schiff sei Mittwoch früh, mit einem englischen Geleitzug in See gegangen, um Kohlen zu holen. Ob es auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden ist, sei noch nicht bekannt.

Im eroberten Cividale.

Die Italiener hatten für die zwölfte Isonzoschlacht nach jeder Richtung hin vorgesorgt. Ungeheuerliche Massen von Munition waren aufgestapelt, um die feindlichen Linien mit einem Hagel von Stahl und Eisen zu überschütten; der Artilleriepark war mit Hilfe der Entente auf eine formidable Höhe gebracht worden. Flachbahngeschütze und Mörser schwerster Kaliber standen bereit, um das Feuer zu eröffnen, ja man hatte bereits ein Gefangenenlager eingerichtet, wo die wahrscheinlich ungezählten österreichisch-ungarischen Kriegsgefangen Aufnahme finden sollten. Aber es kam anders, als es Herr Cadorna gedacht hatte. Bei der rasenden Flucht mußte die Munition zum Teil von den Italienern selbst in die Luft gesprengt werden, der bei weitem größte Teil fiel den Siegern in die Hände, zwei Drittel der gesammten Artillerie wurde unsere Beute, und in dem Gefangenenlager weilen jetzt 50 000 Italiener, eine weitere Viertelmillion befindet sich auf dem Transport in unsere und unserer Verbündeten Lager. Das ist die wohlverdiente und gerechte Strafe für den Treubruch



50 000 gefangene Italiener im Lager bei Cividale, das ursprünglich für österreichisch-ungarische Gefangene bestimmt war.
Im eroberten Cividale.

Ekkehard.

Von Viktor Scheffel.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Deutschland hat Euch und Eurem Stamm große Unbill angetan . . . wollte Ekkehard trösten.

Deutschland! sprach der Alte, ich bin ihm nicht grün, möge es gedeihen und blühen, von keinem Feinde bedräut, und einen Herrscher finden, der es zu Ehren bringt und kein Kopfweh hat, wenn die Nordmänner wieder kommen, und keinen Kanzler, der Luitward von Vercelli heißt. Nur die, die seine Kleider unter sich geteilt und das Los um sein Gewand geworfen —

Möge der Himmel strafen mit Feuer und schwefligem Regen! sprach Rauching im Hintergrund.

Welchen Bescheid bring ich meiner Herzogin von Euch? fragte Ekkehard, nachdem er seinen Becher geleert.

Von wegen der Hunnen? sagte der Greis. Ich glaube, das ist einfach. Sagt Eurer Herzogin, sie soll in den Wald gehen und sehen, wie es der Igel macht, wenn ihm ein Feind zu nahe kommt. Er rollt sich auf wie eine Kugel und starrt in Stacheln, wer nach ihm greift, sticht sich. Das Schwabenland hat Lanzen genug. Macht es ebenso. Euch Mönchen kann es auch nicht schaden, wenn ihr den Spieß tragt.

Und wenn Eure Herrin noch mehr wissen will, so sagt ihr den Spruch, der in der Heldenhöhle gilt. Rauching, wie heißt er?

Zwei Mannesklängen vom Leib, oder wir schlagen euch die Schädel entzwei! ergänzte der Gefragte.

Und wenn von Frieden die Rede ist, so sagt ihr, der Alte in der Heldenhöhle hätte einmal einen schlechten geschossen, er hält es nicht wieder, trotzdem ihn sein Kopfweh noch plagt wie damals; er wollte itzt lieber selber seinen Gaul satteln, wenn die Schlachtdrommeten blasen — fest eine Messe für ihn, wenn Ihr seinen setzten Ritt überlebt.

Der Alte hatte gesprochen mit seltsamer Lebendigkeit. Plötzlich stockte die Stimme, sein Atem ward kurz, fast stöhnend, er neigte sein Haupt. Er kommt wieder! sprach er.

Rauching, der Dienstmann, sprang ihm bei und brachte einen Trunk Wassers. Die Beklemmung ließ nicht ab.

Wir müssen das Mittel anwenden, sprach Rauching. Er wälzte aus der Höhlentiefe einen schweren Steinblock vor, von eines Mannes Höhe, der trug Spuren von Bildhauerwerk; sie hatten ihn in der Höhle als unerklärtes Denkmal früherer Bewohner vorgefunden. Er stellte ihn aufrecht an die Felswand; es war, als eines Menschen Haupt dran angedeutet und eine Bischofsmitra. Und Rauching ergriff einen gewaltigen knorrigen Stock und gab dem Alten einen zu Handen und begann auf das Steinbild einzudreschen und sprach einen Spruch dazu, langsam und ernst wie eine Litanei: Luitward von Vercelli: Reichsverräter, Ehebrecher, neque enim! . . . Nonnenräuber, Machterschleicher . . . Da fielen die Streiche, da legte sich ein Lächeln um des Alten welke Züge, er erhob sich und schlug mit matten Armen ebensalls drauf.

Es steht geschrieben: ein Bischof muß tadellos sein, sprach er in Rauchings Ton, — das für den Nordmänner-Frieden! das für der Kaiserin Richardis Verführung, neque enim! Das für den Reichstag zu Tribur, das für Arnulfs Kaiserwahl!

Die Höhle widerhallte vom dumpfen Klang; fest stand das Steinbild im Hagel der Schläge, dem Alten ward es leicht und leichter, er hieb sich warm am alten Haß, der ihm seit Jahren ein dürftig Leben fristete.

Ekkehard verstand den Hergang nicht ganz. Es ward ihm unheimlich. Er empfahl sich und ging.

Habt ihr wohl schöne Kurzweil gefunden beim alten Narren droben, sprach der Meier von Sernatingen zu ihm, da er sein Roß gestatteit vorführte; vermeint er immer noch, erhabe eine Krone verspielt und ein Reich? Ha ha!

Ekkehard ritt von dannen. Im Buchwald sprießte das junge Grün des nahenden Frühlings. Ein jugendlicher Mönch aus der Reichenau ging desselben Weges. Keck, wie Waffen klirren, tönte sein Sang durch die Waldeinsamkeit:

„O tapfre junge Landeskraft, nun halt dich brav!
Mit Wächterruf und Feldgeschrei verscheuch den Schlaf,
Und mach die Rund zu jeder Stund um Tor und Turm!
Der Feind ist klug und schleicht mit Trug heran zum Sturm.
Von Wall und Zinnen schalle laut dein: Halt werda!
Das Echo widerhalle: ela vigila!"

Es war das Lied, das die Nachtwachen zu Mutina in Welschland sangen, da der Hunnen Heer vor der Bischofsstadt lag. Der Mönch hatte selber vor drei Jahren dort Schildwache gestanden am Tor des heiligen Geminianus und kannte das Zischen der hunnischen Pfeile: wenn die Ahnung neuen Kampfes durch die Luft zieht, fallen einem die alten Lieder wieder ein. —

Der Hunnen Heranzug.

Der Alte hat recht, sprach Frau Hadwig, als ihr Ekkehard Bericht von seiner Sendung Erfolg erstattete. Wenn der Feind droht, rüsten; wenn er angreift, aufs Haupt schlagen; das ist so einfach, daß man eigentlich keinen drum zu fragen braucht. Ich glaube, das viele Bedenken und Erwägen hat der böse Feind als Unkraut auf die deutsche Erde gesteut. Wer schwankt, ist dem Fallen nah, und wer's zu sein machen will, der gräbt sich selbst ein Grab: Wir rüsten!

Die bewegte und bald gefährliche Lage schuf der Herzogin eine heudige Stimmung. Und Beispiel seiner Entschlossenheit oben ist nie vergeblich. Da trafen sie ihre Vorbereitung zum Empfang des Feindes. Vom Turm des hohen Twiel wehte die Kriegsfahne weit ins Land hinaus; durch Wald und Feld bis an die fernsten in den Talgründen versteckten Meierhöfe klang das Heerhorn, die Mannen aufzubieten. Der Hohentwiel sollte der Sammelplatz sein, ihn hatte die Natur dazu geschaffen. Boten durchflogen das Hegau. Das Land hub an sich zu rühren; hinten im Tannwald standen die Köhler beisammen, den schweren Schürhaken schwang einer überm Haupt wie zum Einhauen. Es tut sich! sprach er, ich gehe auch mit.

An die Türen der Pfarrherren, der Alten und Brestsäßigen ward angeklopft; wer nicht auszieheu kann, soll beten; an alle Ufer des Sees ging die Kunde, auch hinüber nach Sankt Gallen.

Auf die friedliche Insel Reichenau ging Ekkehard; die Herzogin gebot es. Er brachte dem gesamten Kloster die Einladung auf den hohen Twiel für die Zeit der Gefahr.

(Fortsetzung folgt.)

WTB. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Reuter. In Unterhaus wurde bei Beratung der Wahlrechtsreform ein Zusatzantrag angenommen, durch den denen, die aus Gewissensgründen sich dem Militärdienst widersetzen, das Wahlrecht entzogen wird.

WTB. Newyork, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Reuter. Die Newyorker Behörden beschlagnahmten 10 000 Tonnen Zucker, die in einem hiesigen Warenhaus lagerten und für die russische Regierung vor der Revolution gekauft waren. Der Zucker wird verkauft werden, um der Zuckerknappheit zu begegnen.

Der Dieb im eigenen Hause.

WTB. Berlin, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Ein amtlicher italienischer Bericht für die Plünderung Norditaliens durch die eigene Bevölkerung ist am 7. November in Pordenone gefunden worden. Ein Haus trug ein Plakat mit dem Stempel und Siegel der Etappenkommandantur der 2. italienischen Armee und der Aufschrift: „Versiegelt nach Feststellung der Plünderung vor Eintreffen der unterzeichneten Kommandantur. Der Oberste Etappenkommandant (Unterschrift unleserlich)." Auch die dortige Infanterie-Division, die Pordenone am 7. November besetzte, fand die Landbevölkerung beim Plündern. Einzelne warfen sich an das deutsche Kommando, das mit Hilfe der dann durch militärische Mittel und Bildung einer Bürgerwehr geschaffen wurde.

Der neue Schlag gegen England und Amerika.

Der Krieg strebt immer mehr seinem Höhepunkt zu, und bei den fechtenden Parteien werden auf beiden Seiten immer stärkere Mittel angewandt, um den Sieg zu erzwingen. England hat die militärische Teilnahme des Vereinigten Staaten, die wirtschaftliche fast ganz Südamerikas und Chinas herbeizuführen gewußt und versucht jetzt, da alles nicht die Tatsache ändern kann, daß sein Schiffsraum unablässig sich vermindert, eine neue Hilfsquelle zu erschließen — es drückt auf die Neutralen, um ihre Tonnage für seine Zwecke zu mobilisieren. Haben auch alle feindlichen Machenschaften bis jetzt nur wenig Erfolg gehabt, und auch durch die Verhetzung der amerikanischen u. asiat. Staaten nur etwa 700 000 Ton. deutschen und österreichischen Schiffsraum, d. h. also kaum der Ertrag eines Monats U.-Bootskrieges für England, verfügbar geworden und verspricht selbst die neueste Vergewaltigung der Neutralen nach sachgemäßer Schätzung den Feinden nur einen Gewinn von 1½ bis 1¾ Millionen Registertonnen, also eine Frist von zwei neuen Monaten, so war es doch Pflicht der deutschen Regierung, dem Gegner rechtzeitig die Nutznießung seiner Errungenschaften zu erschweren. Aus diesem Gesichtspunkte heraus entschloß man sich, die Repressalie des erweiterten Sperrgebietes anzuwenden.

Die Verschärfung wurde nach den Grundsätzen vorgenommen, wie sie durch die seit dem 1. Februar d. Js. veränderten Umstände gegeben waren. Die wichtigste Neuerung trifft direkt England. Seit der wirkungsvollen Aufnahme des U.-Bootkrieges hatte die englische Admiralität weitreichende Schutzmaßnahmen für den bedrohten Handel getroffen — ein gewaltiger Apparat von Bewachungsfahrzeugen wurde über das Sperrgebiet verteilt, und es wurden Geleitzüge unter dem Schutz von Kriegsschiffen eingerichtet; nun sind rund 200 Seemeilen mehr zu bewachen und es dürfte England bei seiner Knappheit an Schiffsraum kaum möglich sein, die nötigen Fahrzeuge dafür aufzutreiben, während andererseits für unsere U.-Bootführer die Behinderung, die der allgemeine Gürtel um das englische Gebiet bisher war, fortfällt und sie mehr Bewegungsfreiheit erhalten. Die erheblich größere Zahl unserer U.-Boote, ihr immer mehr erweiterter Aktionsradium werden jetzt erst die gebührende Verwertung finden. Westlich von England wird in der nächsten Zukunft die Hauptarbeit für sie zu tun sein, denn dorther — aus Amerika — kommt der bei weitem größte Teil der englischen Zufuhren. Das war der Grund, weshalb der deutsche Admiralstab hier besonders eine Ausdehnung des Kampfgebietes erstrebte.

Das neue Sperrgebiet, das um die Azoren gelegt worden ist, soll und wird neben England auch dem amerikanischen Alliierten empfindlich werden. Die atlantische Inselgruppe wurde mehr und mehr zu einer Zwischenstation auf den Ueberfahrten von Amerika nach dem amerikanischen Festland. Dort nahmen die kleineren Lebensmittelschiffe Kohlen für die Weiterfahrt ein, dort wurden Lager errichtet, um eine Art Stapelplatz zu gewinnen. Vor allem aber dachte die militärische Leitung der Vereinigten Staaten in den Azoren den Stützpunkt gefunden zu haben, den sie für die beabsichtigten Operationen auf dem europäischen Kriegsschauplatz dringend brauchte.

Daß solche Pläne jetzt einigermaßen behindert sind, ist leicht zu ertennen. Selbstverständlich hat man von deutscher Seite die Bedürfnisse des spanischen Handels weitgehend berücksichtigt und in dieser Hinsicht jede nur mögliche Vorsorge getroffen.

Der Uebergang Griechenlands ins feindliche Lager gibt die Erklärung für die dritte Neuerung: die Sperrung des ganzen Mittelmeeres. Die Fahrrinne, die wir für griechische Nahrungsmittelzufuhren bisher freigegeben hatten, wird auf Anregung Venizelos von der Entente zur Verstärkung der Sanktionstrust mit Kriegsmaterial benutzt, sodaß irgendwelche Schonung hier nicht mehr möglich ist.

Zu bemerken ist noch, daß den Neutralen kein Grund zu Beschwerden gegeben wird. Ihre Lebensnotwendigkeiten sind wie bisher immer von der deutschen Regierung in jeder Hinsicht berücksichtigt worden. Die feindliche Erregung über die gesteigerte Wirkungskraft unserer U.-Boote werden wir mit Gleichmut ertragen können.

Uns wird dabei die Zuversicht helfen, daß diese Maßnahme zu einer Steigerung unserer maritimen Ueberlegenheit und zur Verminderung der feindlichen Widerstandskraft auf das Stärkste beitragen kann und wird. (N. B. L.)

Französische Kriegsgefangenen-Sabotage.

München, 18. Nov. Das Kriegsgericht verurteilte den französischen Kriegsgefangenen Henry Colfart, der am 12. Mai 1916 das Proviantlamt Augsburg vorsätzlich in Brand gesteckt hat, wodurch ein Schaden von 719 000 Mark an vernichtetem Heu, Stroh und Mehl und von 142 000 Mark an Gebäude entstand, zum Tode. Der Angeklagte war geständig, erklärte aber, er habe die Tat nicht mit Vorbedacht, sondern in einem Augenblick der Unüberlegenheit begangen. Hauptmann Burdy von der Gefangeneninspektion bezeichnete die Tat des Angeklagten als eine der schwersten Sabotageakte, der sich Kriegsgefangene in Deutschland schuldig gemacht hätten. In einem von Colfart für einen französischen Vertrauensmann abgefaßten Schreiben heißt es: „Ich nehme die Verantwortung auf mich. Ich habe den Krieg gekegt, damit meine Kameraden nicht mehr für die Verproviantierung der Deutschen zu arbeiten haben." — In der Verhandlung wurde von einem zum stellvertretenden Generalstab in Berlin kommandierten Hauptmann als Sachverständigen eingehend Ausschluß über die Organisation der französischen Sabotage gegeben, die ihren Ausgangspunkt im französischen Kriegsministerium habe und den Gefangenen, die Sabotage ausüben, Ordensauszeichnungen und Geldbelohnungen in Aussicht stellt.

(Frkf. Ztg.)

Kriegswirtschaftliches.

Durch die Bekanntmachung Nr. E. 452/10. 17 KRA., betreffend Erzeugung des Kriegsmaterials durch Eisen- und Stahlwerke, ist den Eisen und Stahlwerken zur Pflicht gemacht, Aufträge, deren Ausführung von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums Berlin oder einer von dieser bezeichneten Stelle als im kriegswirtschaftlichen Interesse notwendig gefordert wird, unverzüglich auszuführen. Kann ein Werk den Auftrag nur ausführen unter Zurücksetzung anderer Aufträge auf Kriegsmaterial, so entscheidet auf eine dem Werk obliegende unverzügliche Benachrichtigung die Kriegs-Rohstoff-Abteilung oder eine von dieser bezeichnete Stelle über Reihenfolge der Ausführung der Aufträge.

Ist ein Werk der Ansicht, daß betriebstechnische Hindernisse der Ausführung des Auftrages entgegenstehen, so kann es innerhalb einer Woche die Entscheidung der beim Deutschen Stahlbund in Düsseldorf zu bildenden Entscheidungskommission anrufen. Alles Nähere ergibt sich aus der Bekanntmachung selbst, die bei den Bürgermeister-Aemtern und Polizei-Behörden einzusehen werden kann

Aus Baden.

dr. Karlsruhe, 21. Nov. In einer neuen Verfügung hat das Unterrichtsministerium bestimmt: Von der Ablegung der Aufnahmeprüfung in den untersten Kurs einer Lehrerbildungsanstalt sind diejenigen befreit, welche nach dem Entlassungszeugnis aus der Volksschule in allen Unterrichtsgegenständen gute Kenntnisse besitzen und überdies durch eine Bescheinigung des Schulleiters den Nachweis erbringen, daß sie nicht nur durch Kenntnisstand und Veranlagung, sondern nach ihrer ganzen Persönlichkeit sich zum Lehrberuf eignen und insbesondere auch die dazu erforderlichen musikalischen Anlagen besitzen.

vc. Karlsruhe, 21. Nov. Die nächste erste juristische Prüfung wird Mitte März 1918 abgehalten werden. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar 1918 beim Justizministerium einzureichen.

vc. Pforzheim, 21. Nov. Bei der hiesigen Post wurde am Dienstag mittag ein 12jähriger Knabe von einem unbekannten angehalten und ihm unter allerlei Vorspiegelungen ein Wertpaket von 200 Mk. abgenommen. Nach dem Täter wird noch gefahndet.

vc. Heidelberg, 21. Nov. Bei dem Milchhändler Greulich in Kuppenheim, der die Milch aus dortigem Orte zu sammeln und nach Heidelberg abzuliefern hatte, wurden bei einer Haussuchung 25 Liter Rahm vorgefunden, die von der abzuliefernden Milch stammten. Die Milch ging ohne Rahm nach Heidelberg.

vc. Rosenberg bei Adelsheim, 21. Nov. Hier sind in letzter Zeit heimliche Hausschlachtungen in größerer Zahl vorgenommen worden. Die von der Gendarmerie von verschiedenen Einwohnern vorgenommene Haussuchung förderte eine Menge Fleisch und Fett zu Tage, welches beschlagnahmt wurde.

Freiburg, 22. Nov. (Privattelegramm.) Ein 7 Jahre alter Knabe, der auf einen Baum der Nordstraße geklettert war, versetzte sich beim Absteigen durch eine eiserne Spitze des den Baum umgebenden Schutzgitters. Hierbei wurde die Schlagader zerrissen, sodaß der Unglückliche nach kurzer Zeit starb.

vc. Waldshut, 21. Nov. Durch Abbildung veranlaßt, stieg in Rheinheim ein 6jähriges Büblein auf das Dach des Hauses, spannte einen Regenschirm als Fallschirm auf, sprang hinab und landete damit glücklich auf dem Erdboden.

vc. Konstanz, 22. Nov. Die Konstanzer Nachr. erinnern daran, daß am gestrigen Tage vor 500 Jahren im Konstanzer Münster die Weihe und Krönung des Papstes Martin V. vollzogen wurde. Die Weihe fand in der Nacht statt und das Münster war durch eine überaus große Zahl Kerzen hell erleuchtet. Um 1 Uhr nachts läuteten alle Glocken, die Patriotischen, Erzbischöfe, Kardinäle, Bischöfe, Geistliche und weltliche Fürsten, an der Spitze König Sigismund, zogen ins Münster ein, woselbst nach einer heiligen Messe die Weihe mit allen Zeremonien stattfand, wie sie noch heute bei der Papstweihe üblich sind. Sie dauerte bis nach 7 Uhr morgens. Um diese Zeit begaben sich alle geistlichen und weltlichen Fürstlichkeiten auf den oberen Hof. Hier war ein großes Schaugerüst gebaut, auf dem in feierlicher Weise die Krönung des Papstes stattfand. Dann folgte eine Prozession durch die Straßen der Stadt und vor der Laurenzkirche brachten die Juden von Konstanz dem Papst ihre Huldigung dar, der ihnen seinen Segen gab. Nach Schluß der Prozession spendete der Papst dem versammelten Volk den päpstlichen Segen. Der Bürgermeister von Konstanz, Heinrich von Ulm, erhielt vom Papst als Geschenk das weiße Pferd, auf dem der Papst durch die Stadt geritten war. Die Feierlichkeiten hatten von nachts 12 Uhr bis vormittags 11 Uhr gedauert.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

oc. **Das Kartenlesen.** Das badische Unterrichtsministerium hat an sämtliche Schulen einen Erlaß gerichtet, wonach im erdkundlichen Unterricht, im Zeichenunterricht, bei Lehrausflügen und bei Uebungsmärschen, insbesondere der Jugendwehr, das Verständnis von Karten zu pflegen und richtiges Lesen, namentlich von amtlichen topographischen Karten in größerem Maßstab (1 : 25 000), sowie ihr Gebrauch im Gelände und eigene Anfertigung von Skizzen eingehend zu üben ist.

Es N. A. **Der Badische Bauern-Verein Freiburg** ist von der Kriegsgetreidestelle in Berlin für den Kommunalverbandsbezirk Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Waldkirch und Breisach als Kommissär aufgestellt worden. Seine Tätigkeit erstreckt sich hierbei auf die Einsammlung von Weizen, Roggen, Hafer und Gerste und von Hülsenfrüchten aller Art, also Erbsen, Bohnen, Ackerbohnen, Wicken usw. Da die Pflicht zur Ablieferung der Hülsenfrüchte noch nicht genügend bekannt ist, wird besonders darauf hingewiesen, daß der Bauernverein auf seinem Lager in Freiburg neben Getreide auch alle Sorten Hülsenfrüchte im Auftrag der genannten Kommunalverbände ankauft und über die Ablieferungspflicht etwa gewünschte Auskunft jederzeit erteilt.

§ **Ettenheim, 22. Nov.** In heutiger Schöffengerichtssitzung kam die Strafsache gegen Sägmühlenbesitzer Josef Kiesel in Ettenheimmünster wegen Körperverletzung zur Verhandlung und Aburteilung. Kiesel erhielt eine Geldstrafe von 10 Mk., an deren Stelle im Falle der Unbeitreibbarkeit zwei Tage Gefängnis treten und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Als Schöffen amtierten: Franz Ruf, Messerschmied in Ettenheim, Heinrich Winter, Weinhändler in Altdorf.

△ **Waldkirch, 20. Nov.** Oberleutnant z. See, Max Ott, Sohn des verstorbenen Reallehrers Ott, hat den Eisernen Halbmond erhalten.

() **Aus dem Bezirk Waldkirch, 21. Nov.** Die 27 Schulen des Amtsbezirks einschließlich der Dr. Plähnschen Realschule haben mit 1890 Zeichnern zusammen 49 571 Mark zur siebten Kriegsanleihe gezeichnet, trifft auf ein Kind durchschnittlich 35 Mark

(!) **Kollmar, 21. Nov.** Anstelle des bisherigen Oberlehrers Herrn Rüttenauer wurde nunmehr Herr Hauptlehrer Brünner mit den Wahrnehmungen der Geschäfte eines Oberlehrers an hiesiger Schule betraut.

♱ **Untersimonswald, 21. Nov.** Gendarmerieoberwachtmeister Becker hier wurde nach Wolfach versetzt.

✠ **Yach, 21. Nov.** Mit dem Eisernen Kreuze wurde von hier ausgezeichnet Philipp Schäßle, Sergeant.

† **Vom Hörnleberg, 22. Nov.** Heute vormittag fand hieroben der letzte Gottesdienst der diesjährigen Wallfahrtszeit statt. Es wurde der Tag „Martä Opferung" begangen. Der Besuch war, selbst aus entfernteren Orten, ein recht guter.

Neueste Meldungen.

WTB. Berlin, 22. Nov. Neue U.-Bootserfolge in der Nordsee:

Drei Dampfer und ein Segler

Von den drei Dampfern wurde einer aus geschertem Geleitzug herausgeschossen; der Detonation nach zu urteilen hatte er Munition geladen.

Eines unserer Unterseeboote hatte am 30. Oktober in der Nähe der englischen Ostküste ein Gefecht mit einer U.-Bootsfalle und Gestalt eines englischen Zweimastschoners mit Motor, in dessen Verlauf dem Segler zwei Treffer beigebracht wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* * *

WTB. Rotterdam, 23. Nov. „Maasbode" meldet: Das schwedische Motorschiff „Charlotte" ist gesunken. Der englische Dampfer „Minne" (2532 Tonnen) ist gestrandet und wrack. Der gestrandete dänische Dampfer „Skalhold" (525 Tonnen) ist wrack geworden.

WTB. Christiania, 23. Nov. Der in Molden in Norwegen verankerte deutsche Dampfer „Hermia" ist von dem britischen Dampfer „Britisch Transport" in der Nacht vom 14. auf den 15. November gerammt worden. Die „Hermia" erlitt dabei erhebliche Beschädigungen. Der norwegische Lotse, der den englischen Dampfer führte, gibt an, daß das Wetter stürmisch und unklar und auf der „Hermia" die Laternenführung falsch gewesen sei. Der englische Dampfer sei nach England abgefahren, nachdem er gesehen habe, daß die „Hermia" nicht in Gefahr sei.

(Ob diese Behauptungen richtig sind, wird sich herausstellen. Der Kapitän der „Hermia" gibt an, daß er von dem englischen Dampfer nach dem Zusammenstoß erfolglos Hilfe erbeten habe.)

*

Berlin, 23. Nov. Privattelegramm des „Berliner Lokalanzeiger" aus Zürich: Wie die „Zürcher Zeitung" aus dem Haag meldet, wird Holland mit Amerika in der Frage der Lieferung von Lebensmitteln zu einer Verständigung auf Grund der Ueberlassung von 200 000 Tonnen Schiffsraum gelangen.

WTB. Bern, 22. Nov. (Nichtamtlich.) In Beantwortung einer Eingabe der schweizerischen Friedensgesellschaft in Luzern auf Schaffung einer Sachverständigenkommission zur Herbeiführung des Friedens, bemerkt der Bundesrat, er studiere die internationale Lage auf das genaueste und sehne sich auch wie alle Menschen nach Frieden. Er halte aber den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, um derartige Maßnahmen zu treffen. Im geeigneten Augenblicke werde er der Rat derjenigen Personen einholen, die in diesen ernsten und schwierig Tagen zuständig seien.

WTB. Amsterdam, 22. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg vom 21. November gemeldet, daß sich der Kommissar der maximalistischen Regierung Menschinski mit dem Kommandanten der Garnison von Petersburg Murajew an der Spitze von Soldaten der Roten Garde vor die Staatsbank begab und binnen zehn Minuten die Auszahlung von zehn Millionen Rubel verlangte. Die Beamten weigerten sich, der Forderung nachzukommen. Schließlich stellte sich heraus, daß weder Menschinski noch Murajew von dem Rat der maximalistischen Kommissare zu diesem Auftrag ermächtigt worden waren.

Das maximalistische Organ „Pravda" teilt mit, daß es in der Nähe von Wiborg zwischen der Roten und Weißen Garde zu einem Gefecht gekommen ist. Die Eisenbahnlinie ist aufgerissen worden.

WTB. Stockholm, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des „Svenska Telegrambyran. Das jungfinnländische Blatt „Politiken" meldet aus Helsingfors: Der finnische Landtag hat mit 127 gegen 68 Stimmen beschlossen, die dem früheren Zarengroßfürsten zustehende Macht selbst auszuüben. Die Mehrheit bestand aus Sozialisten, Agrariern und zehn bürgerlichen. Sodann genehmigte der Landtag die Gemeindeverwaltungsgesetze mit 147 gegen 45 Stimmen und das Gesetz über den achtstündigen Arbeitstag mit 149 gegen 42 Stimmen. Ein Teil der bürgerlichen Parteien meldete einen Widerspruch an, da der Landtag zu diesen Beschlüssen kein Recht habe. In der Nacht zum 15. November wurden einige hundert Personen verhaftet, darunter der frühere Senator Sorlachius und der Gouverneur von Nylands Laen, Zalander, weil sie Bürgerwehren errichteten. Die künftige Zusammensetzung des Senats stehe noch nicht fest, es handle sich darum, ob er ausschließlich oder nur überwiegend aus Sozialisten bestehen solle.

Der russisch-französische Eroberungsvertrag.

Berlin, 22. Nov. In Londoner Kreisen verlautet einer indirekten Meldung der „Vossischen Zeitung" zufolge, daß das russisch-französische Abkommen über die Abtretung nicht nur Elsaß-Lothringens, sondern auch des Saargebiets an Frankreich erst nach dem Sturz der Zarenherrschaft geschlossen worden sei und zwar mit dem ersten Revolutionskabinett Milukow-Gutschkow. Daraus wäre die geradezu ängstliche Weigerung sämtlicher nachfolgenden russischen Regierungen, auch derjenigen Kerenskis, zu erklären, die Bündnisse zu veröffentlichen, da dadurch die Stimmung für einen unbedingten Friedensschluß in Rußland eine gewaltige Verstärkung erfahren hätte. Der Abtretungsvertrag sei von England nicht mit unterzeichnet, sodaß die englischen Ablenkungen den Russen nach nichts sagen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Hundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Reismann Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Königl. stellv. Generalkommandos des 14. A.-K. vom 3. Nov. 1917, Nr. B 452/10. 17. KRA. betr. Ergänzung d. Kriegsmaterials durch Eisen- u. Stahlwerke. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen, den 19. November 1917.

Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Die ab 1. November erhöhten **Kriegsunterstützungen** werden

Samstag, den 24. ds. Mts.

durch die Stadtkasse ausbezahlt und bitten wir dringend um Einhaltung des Termins.

Es werden für jede unterstützte Person 5 Mk. nachbezahlt.

Emmendingen, den 21. November 1917.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Aufruf.

Die Stadtgemeinde Emmendingen verteilt an Kriegerfamilien, Bedürftige und sonstige Einwohner, welche sich nicht genügend versorgen konnten:

Marmelade
(pro Kopf der Familie 1 Pfund)

Die Marmelade ist in den bekannten städt. Verkaufsstellen: Bader, Bär, Schnurr und Stöhr unentgeltlich erhältlich und werden Anmeldungen zum Bezuge dafür am 26., 27. und 28. ds. Mts., vormittags von 8—12 im Rathause, Zimmer Nr. 1, 2. Stock entgegen genommen.

Die Marmelade kann von Donnerstag, den 29. ds. Mts. an den Verkaufsstellen in Empfang genommen werden.

Emmendingen, 20. November 1917.

Das Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung
Butterabgabe betr.

Der Verkauf der sich aus der städt. Molkerei ergebenden Butter wurde folgenden Verkaufsstellen übertragen:

Anton Burkhardt (Holzer-Nachfolger), Karl-Friedrichstraße.
Franz Friedr. Finkbeiner Wtw., Markgrafenstraße.
Hugo Kromer, Marktplatz.
Johann Müller, Mundingerstraße.
Frau Rudolf Ringwald Wtw., Theodor-Ludwigstraße.
Frau Stöhr Wtw. (Genne), Lammstraße.
Ramie-Fabrik (jedoch nur für die Beamten und Arbeiter der Ersten Deutschen Ramie-Gesellschaft)

Die Einwohner haben sich in einer der obigen Verkaufsstellen in die Kundenliste eintragen zu lassen.

Bestellmarken (der Fettkarte) sind sodann auf Anruf bei den betr. Verkaufsstellen abzugeben. Der Tag der Abgabe und wieviel Butter pro Kopf abgegeben werden kann, wird jeweils vom Lebensmittelamt bekannt gemacht.

Zur Bequemlichkeit der Einwohnerschaft wird es sich empfehlen, jeweils die ganze Fettkarte bei der betr. Verkaufsstelle abzugeben.

Emmendingen, 22. November 1917.

Städt. Lebensmittelamt.

Grundstücks-Versteigerung.

Am Samstag, den 15. Dezember ds. Js., nachmittags 2 Uhr lassen zu Eigentum im Rathause in Sexau versteigern:

1. Johann Kille, Lokomotivführer, Freiburg:

Auf Gemarkung Sexau:
19 ar 89 qm Acker im oberen Ziel,
9 ar 05 qm Acker auf der Höchte,
42 ar 21 qm Wiesen auf der Worgmatte,

2. Chr. Heyd, Hauptl.-Ww., Waldkirch.

a. Auf Gemarkung Sexau:
19 ar 89 qm Acker im unteren Ziel.

b. Gemarkung Kollmarsreuter
88 ar 61 qm Acker in der oberen Lerch.

Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Sexau, den 22. November 1917.

Der Grundbuchhilfsbeamte: K. Rehm.

Strassburger Schirmfabriklager
Inh.: Emil Jutz
Freiburg i. B.
Friedrichstrasse 1, beim Siegesdenkmal
empfiehlt
sein stets mit allen Neuheiten versehenes Lager in **Regen-, Sonnenschirmen** und **Spazierstöcken**, jedem Geschmack Rechnung tragend, von den einfachsten bis hochelegantesten Mustern zu allbekannt niedersten Preisen.
Reparaturen schnell und billig.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Statt Karten

Als Verlobte empfehlen sich:

Charlotte Engelmann
stud. chem.

Franz Schiffeneder
Vizewachtmeister d. Res.

Naundorf — 20. November 1917 — Im Felde

Verlobungs-Geschenke
bei
Conrad Lutz, Emmendingen.

Schluss der
Inseratenannahme
für die
Samstag-Nummer
Freitag-Abend 6 Uhr
Samstag früh können ausser Todes-Anzeigen keine Anzeigen mehr aufgenommen werden.

Hilfsarbeiter sowie Arbeiterinnen
werden zum sofortigen Eintritt gesucht.
Otto Wehrle, Maschinenfabrik,
Emmendingen.

Ein gutes Buch
ist dieses Jahr mehr denn je
das beste Weihnachtsgeschenk.
Die Verhältnisse sind jedoch auch im Buchhandel jetzt so, daß vielfach nur mit größerer Verzögerung geliefert werden kann. Es empfiehlt sich daher Weihnachtsbücherkäufe recht frühzeitig zu machen und Bestellungen auf Bücher schon jetzt aufzugeben.
Buchhandlung Gmmerborn,
Emmendingen.

Rheinische Creditbank.
Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—
Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 881
Agenturen in Lörrach und Zell i. W.
Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschriften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Düngerkalk
(staubfein gemahlenen, reinen, kohlensauren Kalk)
empfehlen in Wagenladungen
Gebrüder Epple, A.-G., Blankenen (Württ.)
Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft" kostenlos
Wegen großer Nachfrage ist zeitige Bestellung erforderlich.
In großen und kleinen Mengen zu beziehen durch:
Anton Rovere, Baugeschäft, Sexau-Lerch.
Auch stets zu haben in der Restauration Köndringen.

Zu verkaufen ein 8jähriger
Fuchs-Wallach
schön gebaut und sehr gut im Zug
Andreas Kölblin der untere, Brettental.

Ein 16 Monate alter
Farren
rotgelb, ist zu verkaufen bei
Erhardt Meier, Teningen beim Schulhaus.

Zwei zugelassene
Ziegen
sind zu verkaufen.
Karl Pfeuler, Haus-Nr. 138, Mundingen.

Ordentliches 359
Mädchen
für Hausarbeit u. Landwirtschaft auf 1. Januar 1918 gesucht.
K. Hafner Ww., Mühlstr. Köndringen.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
zu 2 Kindern und Hausarbeit auf 1. Januar gesucht.
Frau Zimmermann, Freiburg, Dreikönigstr. 4

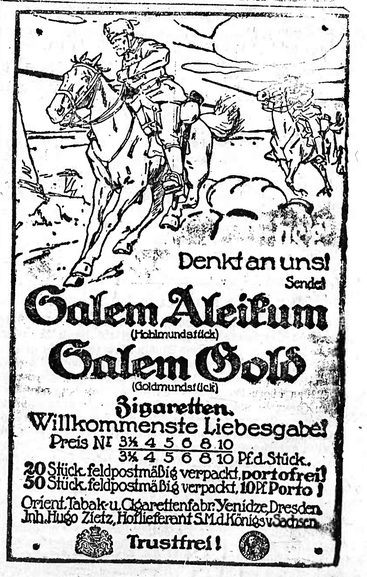
Zirka 2000 354
Rebstecken
zu verkaufen, Erdbeimen. Anfragen Gallus Männer Waldkirch, Marktplatz 24.

Pianos
Flügel
Harmoniums
empfiehlt in grosser Auswahl.
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. B.

Bettnässen
Beseitigung garantiert sofort. Alter u. Geschlecht gleichgültig. Auskunft unentgeltlich. Santas, Fürth i. B. Fißkanstr. 23

Einige Hundert „Teninger"
Hauen und Schaufeln
hat, solange Vorrat, noch zu letztjährigen Preisen abzugeben
Karl Haag, Eisenhandlung,
Bahlingen a. K.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Haben wir als Vater und Mutter unsere Pflicht getan?
Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja" beantworten, doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Masse auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkehrungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch das Moment der Geldsorge komme?
Die Sterbekassenversicherung
(Versicherung ohne ärztliche Untersuchung)
des kgls. Königl. priv. Gisela-Vereins
(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10)
bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse.
Gesamtvermögen am 31. Dezember 1915 rund 92 Mill. Mark.
Lebensversicherungen ohne ärztliche Untersuchung, Aussteuerversicherungen, Zinsertragsversicherungen, Rentenversicherungen



Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.40 (bei Abholung in der Geschäftsstelle 1 Mk.) durch die Austräger frei ins Haus 40 Pfg. pro Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 4 Mk.
Telegramm-Adresse: Volksfreund, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (6seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (6seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 276. (Gnang.-Lebrecht) Emmendingen, Samstag, 24. November 1917. (Kath.: Chrysogon) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in den Nachmittagsstunden größere Stärke.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai waren Moeuvres und Fontaine die Brennpunkte des gestrigen Kampfes. Gegen Moeuvres und die westlich anschließenden Stellungen rannte der Gegner mehrfach vergeblich an. Kleinere Anfangserfolge wurden durch unsere Gegenstöße weitgemacht.

Zu beiden Seiten von Fontaine und über Fontaine hinaus führte der Engländer starke Kräfte gegen unsere Linien vor. Es kam zu erbitterten Nahkämpfen, in denen der Feind unterlag. Im angriffsfrohen Draufgehen warf ihn unsere Infanterie zurück und erstürmte das Dorf Fontaine. Der Wald von La Folie wurde vom Feinde gesäubert. Gegen Rumilly, Banteux und Bendhuille gerichtete englische Angriffe brachen sofort reihenweise zusammen.

Niedersächsische und Posische Truppen haben an dem erfolgreichen Ausgang des gestrigen Kampfes besonderen Anteil.

Während der Nacht blieb der Artilleriekampf nur in einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes stark.

Seit dem frühen Morgen sind am Südrand des Monuvres neue Kämpfe im Gange.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Bei guter Sicht lebte das Feuer zwischen Malmaison und Craonne, in der Champagne und auf beiden Maasufern auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz:
und
Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Gebirge zwischen Brenta und Piave für uns günstige Fortschritte der Kämpfe.

An der unteren Piave nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 23. November, abends. (Amtlich.) An der Schlachtfront südwestlich von Cambrai ist ein erneuter englischer Durchbruchsversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert.

Im Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Aus Italien nichts Neues.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 23. Nov. Amtlich wird verlautbart:

An der unteren Piave blieb die Lage unverändert. Zwischen der Piave und Brenta verliefen die Kämpfe günstig.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lösten erfolgreiche Vorstöße unserer Truppen auf feindlicher Seite zahlreiche mit großer Heftigkeit geführte Gegenangriffe aus, die zum Teil durch Feuer, zum Teil im Nahkampfe abgewehrt wurden. Die Italiener verloren mehrere tausend Gefangene.

Vom Oestlichen Kriegsschauplatz ist nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 22. Nov. Bulgarischer Heeresbericht. Mazedonische Front. Westlich Bitolia und südwestlich Doiran erhöhte Artilleriefeuer. Unsere Angriffsabteilungen drangen in vorgeschobene feindliche Gräben nördlich Bitolia und in der Nähe von Tedjdell ein und brachten verschiedenes Kriegsmaterial ein. Der deutsche Leutnant von Eichwege, der gestern seinen 20. Luftsieg davontrug, wurde vom feindlichen Abwehrfeuer getroffen und blühte in den Lüften ruhmvoll sein Leben ein. Die bulgarische Armee, die jetzt jeder die großen Kulturtaten des unvergeßlichen Helden im Luftkampf hoch einschätzte, wird ihm ein teures, unvergängliches Gedächtnis bewahren. — Dobrudschafront: Bei Tulcea und Isaccea das gewohnte Artilleriefeuer.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 22. Nov. Amtlicher Tagesbericht. Sinaifront: Nach dem Gefechten bei Gaza und Bir es Saba leisteten unsere Truppen bei den weiteren Operationen mehrfach Widerstand und brachten dem Feinde Verluste bei. Zur Zeit stehen unsere Truppen hinter dem Andschar- und Abu Ledscha-Abschnitt und anschließend etwa in der Linie Dschenanly — Bet — Lifja — Karjetel — Inab Safa; weiter südlich stehen sie mit den Patrouillen des Feindes in Berührung. Zu einem ernsten Gefecht kam es erst vorgestern wieder. In breiter Front und mit der Absicht, beide Flügel zu umfassen, griff der Feind am 20. November eine unserer Gruppen an. Mehr als eine Kavalleriedivision und mehrere Infanteriebrigaden, unterstützt durch Artillerie und Kavallerie setzte der Gegner ein. Der Angriff scheiterte auf der ganzen Linie. An unserem rechten Flügel wurde der Angreifer durch das geschickte Eingreifen unserer Reserven in der Richtung Bet Lifja flankiert und zum Zurückgehen gezwungen. Mehrere Maschinengewehre und Gefangene blieben in unserer Hand. In der Front wurden alle Angriffe abgeschlagen und eine Umgehungsbewegung gegen unseren linken Flügel frühzeitig verhindert. — Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 23. Nov. (Amtlich.) Neue U.-Bootserfolge im Mittelmeer: Acht Dampfer und zwei Segler mit rund

30 000 Bruttoregistertonnen

Auf den Ausmarschstraßen nach Aegypten wurden mehrere Transporter mit Kriegsmaterial für die englische Palästinafront aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter ihnen befand sich der bewaffnete amerikanische Dampfer „Willemer" (3627 Tonnen), mit Munition. Der griechische Dampfer „Nefeli" (3826 Tonnen) wurde mit 5500 Tonnen Weizen auf dem Wege nach Italien vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. Wien, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Wiener k. u. k. Korr.-Bureaus. Lenin hat an die Soldaten und Matrosen der russischen Armee die telegraphische Mitteilung gerichtet, der Rat der Volkskommissionäre haben dem russischen Oberkommandierenden Duchonin am 20. November befohlen, einen Waffenstillstand vorzuschlagen. Der Oberkommandierende Duchonin, dem diese Depesche am 21. nachts zugekommen sei, habe darauf bis zum Abend des genannten Tages nicht geantwortet, worauf Lenin im Auftrage des Rates der Volkskommissionäre von Duchonin Aufklärung verlangte, auf die dieser ausweichend antwortete. Darauf sei ihm befohlen, die Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes unverzüglich aufzunehmen, worauf er sich kategorisch geweigert habe, sich diesem Auftrage zu unterziehen. Der Rat der Volkskommissäre erklärte hierauf, Duchonin seines Postens als Oberkommandierender enthoben und ernannte den Fähnrich Krylenko zum Oberkommadierenden.

Berlin, 23. Nov. Privattelegramm des „Berliner Tageblatt" aus Stockholm: „Suvudstadsbladet" meldet aus Petersburg, daß in der weiteren Umgebung der Stadt neue Zusammenstöße zwischen Truppen der Bolschewiki und Kerenski bevorstehen. Es sollen 20 000 Kosaken bei dem Orte Staro Rusa mit Truppen aus Nowgorod zusammengekommen sein.

General Brussilow wurde in Moskau von einem Automobil überfahren; er brach ein Bein.

Berlin, 24. Nov. (Privattelegramm.) „Berliner Tageblatt" wird aus Rotterdam gemeldet: Nach einer Meldung aus Petersburg wird der Kongreß der Bauernabgeordneten seinen Sitz nach Mohilew verlegen. — Trotzki gibt bekannt, die Regierung habe die geheime diplomatische Korrespondenz im Besitz. Sie werde bald veröffentlicht werden.

Berlin, 24. Nov. (Privattelegramm.) Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird aus Basel gemeldet: Nach einer Meldung der „Times ist die Verbindung zwischen Rußland und Japan vollständig unterbrochen.

WTB. Amsterdam, 23. Nov. Reuter meldet aus Petersburg: Der Gesamtrat hat die Wählerlisten für die verfassunggebende Versammlung ausgegeben. Es sind 19 Parteien vorhanden. — Lenin hat eine Proklamation erlassen in der er erklärt, daß die gesamte Staatsgewalt in die Hände der Sowjets übergegangen sei und in welcher er die Bauernräte auffordert, in ihren Distrikten die Macht an sich zu reißen. Die Zeitungsanzeigen würden für ein Staatsmonopol erklärt.

Das amerikanische Konsulat in Moskau hat dem revolutionären Militärausschuß die Notwendigkeit vorgestellt, daß sofort Maßregeln zum Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer getroffen werden müßten.

WTB. London, 23. Nov. „Central News" meldet: Nach einem drahtlosen Bericht aus Rußland haben die Lenninisten beschlossen, die Heeresstärke herabzusetzen. Sie haben angeordnet, den Jahrgang 1899 sofort zu entlassen.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 23. Nov. (Amtlich.) Der Bundesrat hat eine Aenderung der Verordnung über die Gestellung eines Bundeskommissars für die Uebergangswirtschaft vom 3. August 1916 beschlossen, wonach der Vorsitz im Beirat des Reichskommissars unstellt des Staatssekretärs des Innern der Reichskanzler oder ein von ihm gestellter Unterstaatssekretär führt. Die Aenderung bezweckt, die Geschäftsführung des Reichskommissars für Uebergangswirtschaft in eine durch die Sachlage begründete engste Verbindung mit der Reichswirtschaft zu bringen.

WTB. Berlin, 23. Nov. Wie wir erfahren, hat der Kriegsminister an sämtliche ihm unterstellte Dienststellen folgenden Erlaß gerichtet: Jeder Einzelne im Volke trägt an der Not des Krieges, aber niemand soll ihm die Last unnötig vergrößern. Das geschieht aber, wenn die Dienststellen im Verkehr mit dem Publikum dem Geschäftsteller nicht in schneller und höflicher Art helfen, sondern den Verkehr zur Quelle von Mißhelligkeiten und Mißstimmungen machen. Wer so handelt, schädigt das Vaterland und zeigt, daß er der Aufgabe nicht gewachsen ist. Persönlichkeiten die auch nach erfolgter Belehrung fortfahren, ihrem Mitmenschen das in dieser Zeit an sich schwere Dasein durch ihr Benehmen noch mehr zu erschweren, dürfen an diesen Stellen nicht geduldet werden. gez. v. Stein.

Berlin, 23. Nov. (Privattelegramm.) In vatikanischen Kreisen verlautet angeblich mit Bestimmtheit, daß der Papst einen neuen Schritt zur Herbeiführung des Friedens unternommen habe. Die neue Friedensnote des Papstes gehe im einzelnen auf die Friedensbedingungen ein. Bezüglich Frankreich sollen Mitteilungen der französischen Kardinäle anläßlich ihrer Anwesenheit in Rom mitbestimmend gewesen sein.

WTB. Bern, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat das Politische Departement ermächtigt, die Bewilligung zur Einbürgerung in der Schweiz grundsätzlich denjenigen Refraktären zu verweigern, die nach Kriegsbeginn in die Schweiz kamen und vorher niemals in der Schweiz ihren Wohnsitz hatten.

WTB. Bern, 23. Nov. Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail" meldet aus Tokio: Der japanische Minister des Auswärtigen ist aus dem Hauptquartier der im Manöver befindlichen japanischen Armeen nach Tokio zurückgekehrt und hatte eine Audienz beim Kaiser, die mit einer Erhöhung der Zahl der japanischen Vertreter auf der Pariser Konferenz in Beziehungen steht. Man erwartet, daß in Paris die Frage der militärischen Hilfe Japans erörtert werden wird und daß die japanische Regierung veranlaßt werden könnte, die augenblickliche Haltung zu ändern.

WTB. Bern, 23. Nov. Wie der „Berner Bund" meldet, sind bereits die ganzen Eisenbahnlinien in Oberitalien samt der Riviera und Monaco der französisch-englischen Militärmacht unterstellt. Die herangezogenen englisch-französischen Hilfskräfte werden auf höchstens zehn Divisionen geschätzt. Ein Teil der Hilfstruppen mußte im Fußmarsch auf Turin geführt werden, da die zur Verfügung stehenden drei Gleise zur Bewältigung des Verkehrs nicht genügten. Die in der Ausbildung befindlichen jüngsten italienischen Jahrgänge bis zu den Achtzehnjährigen wurden in den letzten Tagen bereits ins Feuer geführt.

Wie französische Blätter berichten, hielt sich der italienische Ministerpräsident selbst kurze Zeit in Venedig auf, ebenso der Kriegsminister, um für die Räumung der Stadt persönlich Anweisungen zu geben.

Weiter wird gemeldet, der Herzog von Aosta habe an die Soldaten der 3. Armee einen Aufruf gerichtet, in dem er sie zu den Beweisen des Mutes, den sie gegeben haben, beglückwünscht und ermahnt, weiter tapfer und heldenmütig zu kämpfen. Die Soldaten werden aufgefordert, feste Zuversicht zu bewahren, um die Eindringlinge besiegen zu können.

WTB. London, 23. Nov. „Central News" zufolge veröffentlicht „Associated Preß eine Mitteilung aus Washington, wonach die amerikanische Regierung beschloß, daß weder Lebensmittel noch Munition nach Rußland geschickt werden sollen, ehe die Lage sich nicht geklärt hat. Die Transporte nach Rußland werden erst dann wieder aufgenommen werden, wenn eine dauernde Regierung vorhanden ist, die die Vereinigten Staaten anzuerkennen in der Lage sind. Wenn die Bolschewiki am Ruder bleiben und ihre Absicht, einen Frieden mit Deutschland zu schließen, durchführen sollten, dann würde das Ausfuhrverbot ein dauerndes sein.